Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 2

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Ich erzähle meinem sechsjährigen Buben die Geschichte vom Untergang von Sodom und Gomorra und wie der liebe Gott Lot und seiner Familie vorher die Flucht gewährt habe. Gleichwohl habe Lots Frau, trotz der Warnung und dem Verbot von Gott, in die brennende Stadt zurückgeschaut und sei somit zur Salzsäule erstarrt.

Darauf der kleine Wolfgang: «Und dänn hät de lieb Gott das Salz chönne bruuche?»

H. W. in W.

—

Vor kurzem ging ich heim in die Ferien und wurde dort unter anderm auch von meinen vielen Nichten und Neffen erwartet. Diese wissen natürlich, dass in meiner Tasche meistens etwas für sie steckt. Diesmal hatte ich aber gar keine Eile, meine Schätze zu verteilen. Die 4jährige Käthi, die sehr gut weiss, dass sie nicht betteln darf, mahnte mich dann folgendermassen, sie doch von der grossen Spannung zu befreien: «Weisch du, was i zum Eveli (ihre 3jährige Schwester) gseit ha?» Ich antwortete mit nein, worauf die Kleine weiterfuhr: «I ha zum Eveli gseit: ‚bringt ächt z Tante Frieda ou öppis für üs hei?'»

+

Lukas, viereinhalbjährig: «Weisch, Mami, Chriesi, Pfirsich und Dich han i am liebschte!»

—

Mitten in der Nacht erwacht der Vater, weil im Zimmer nebenan einer der Zwillinge aus dem Bett steigt. Der Vater will sich vergewissern und ruft hinüber: «Wer von Euch steht auf?», worauf ihm eine Kinderstimme antwortet: «Ich bin es nicht, es ist der Andere!»

+

Das fünfjährige Theresli darf anlässlich einer Taufe mit zur Kirche gehen. Es betrachtet mit Interesse die grossen, farbigen Kirchenfenster vorne im Chor. Als die Mutter am anderen Sonntag wieder in die Predigt geht, ruft Theresli ihr nach: «Muetti, lue de, was hüt de Pfarrer i sim Schaufaischter uusgschtellt het!»

M. Sch.